

# Zum Geleit

Autor(en): **Caluori, Joachim**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl  
scolastic grischun**

Band (Jahr): **49 (1989-1990)**

Heft [1]

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356940>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zum Geleit

Leseschwierigkeiten und Unfähigkeit zum schriftlichen Ausdruck mehren sich auch bei uns in beängstigendem Ausmass. Beängstigend ist diese Tatsache vor allem deshalb, weil wir die Folgen einer solchen Entwicklung nur schwer voraussehen können. Als eine mögliche Folge wird heute von Fachleuten der Zerfall unserer Gesellschaft in eine Gruppe von manipulierenden Informationsproduzenten und -vermittlern auf der einen Seite und in eine grössere Gruppe von unkritischen, manipulierbaren Neo-Analphabeten oder Informationskonsumenten auf der andern Seite vorausgesagt. Viele klagen die elektronischen Massenmedien und besonders das Fernsehen an, manche machen für den spürbaren Zerfall der Schriftlichkeit auch unser Schulsystem mitverantwortlich. Das alles gibt uns zu denken.

Moderne Lese- und Bibliotheksförderung wird bei uns ausserhalb der Schule schon seit mehr als zwanzig Jahren mit zunehmender Intensität betrieben. Der Erfolg dieser besonders von der Bündner Arbeitsgemeinschaft Jugendbuch getragenen Bemühungen lässt sich mit rund 30 attraktiven Gemeinde- oder kombinierten Schul-/Gemeindebibliotheken durchaus sehen. Buchproduktion und Ausleihstatistiken zeigen übrigens auch bei uns einen kontinuierlichen Aufwärtstrend, der allerdings insofern trügerisch sein könnte, als heute zwar insgesamt mehr Bücher produziert und konsumiert werden, aber vermutlich nur *ein* Teil der Bevölkerung von diesem immer grösser werdenden Kuchen profitiert, während der andere Bevölkerungsteil auf diesem Gebiet eher verarmt.


Die Schule selber ist seit jeher *die* Vermittlerin der Schrift und damit die Förderin von Lesen und Schreiben par excellence. Sie ist das Tor zum gewaltigen Datenspeicher und zur Zauber- oder Phantasiewelt, die im Verlaufe von Jahrhunderten, ja von Jahrtausenden, in Büchern und Bibliotheken errichtet wurden.

Wenn die Anziehungskraft der Schrift in den letzten Jahrzehnten nachgelassen hat, so sind vermutlich nicht nur die elektronischen Massenmedien, sondern auch unser Schulsystem daran schuld, das mit der rasanten Entwicklung der modernen Technologie nicht immer Schritt halten konnte.

Es freut mich sehr, dass die Redaktion des Bündner Schulblattes nun eine eigene Nummer der Bibliotheks- und Leseförderung im Kanton Graubünden widmet. Damit kommt klar zum Ausdruck, dass unsere Lehrerschaft, die ja das Lesen und Schreiben ex officio und in professioneller Manier fördert, sich doch auch Gedanken darüber macht, mit welchen zusätzlichen Mitteln und Methoden sie verhindern kann, dass die meisten Jugendlichen nach Beendigung der Volksschule zu keinem Buch mehr greifen.

Ich wünsche dieser Bündner Schulblatt-Nummer eine gute Aufnahme bei der Lehrerschaft. Möge sie mithelfen, uns die Vorzüge der Lektüre in Erinnerung zu rufen, so wie sie einmal der Schriftsteller und Kulturkritiker Aldous Huxley formuliert hat: «Wer zu lesen versteht, besitzt den Schlüssel zu grossen Taten, zu unerträumten Möglichkeiten, zu einem berauschend schönen, sinn-erfüllten und glücklichen Leben.»

*Joachim Caluori, Regierungsrat*



**„Wer ein  
wirklicher Kenner ist,  
darf sich keine  
Sammlung anlegen.“**

**(Rousseau)**